

Interreligiöse Dialoge, kritische Muslime und Islamkritik: Aushandlungslinien des integrationspolitischen Umgangs mit 'Islam' auf lokaler Ebene

Georg Glasze (Erlangen), Andreas Pott (Osnabrück)

Kurzabstract

Die Fachsitzung hinterfragt den Umgang mit „dem Islam“ in Deutschland und Westeuropa in unterschiedlichen lokalen Kontexten

Exposé

Seit etwa zwei Jahrzehnten stehen „Islam“ und „Muslime“ im Mittelpunkt identitäts-, integrations- und sicherheitspolitischer Diskurse und Praktiken in Deutschland. Dabei wird „dem Islam“ immer wieder eine mangelhafte Kompatibilität mit etablierten Ordnungs- und Wertekonzepten attestiert. Ängste vor Islam und diverse Spielarten von Islamkritik sind weit verbreitet und werden von sehr verschiedenen Akteuren und aus unterschiedlichen Positionen heraus artikuliert. Gleichzeitig etablierte sich – quasi als Gegenmoment zur Islamskepsis – ein integrationspolitischer Weg, der einen Dialog mit dem Islam bzw. mit Muslimen befördert und Muslime qua Dialog als Teil der Gesellschaft anspricht. Gerade auf der Ebene der Städte sind in den letzten Jahren zahlreiche Dialogforen entstanden, die mehr oder weniger explizit auf die Integration von Islam und Muslimen zielen – vielfach ausgestaltet als interreligiöse Dialoge. Dieser integrationspolitische Umgang sieht sich aber vielfältigen Kritiken ausgesetzt – von religionskritischen, islamophoben oder islamskeptischen Stimmen sowie teilweise auch von Stimmen, die der hegemonialen Logik dieser Dialoge vorwerfen, dass er nur bestimmte muslimische Identitäten integriert und andere vielfach exkludiert. Sowohl muslimische Akteure als auch „mehrheitsgesellschaftliche“ (kommunal-)politische Entscheidungsträger problematisieren dabei gegenwärtige Dialoge mit Muslimen als schwierigen Balanceakt im Hinblick auf säkulare Vorstellungen weltanschaulicher Neutralität – vor allem, wenn Religion explizit zum Thema wird.

In der Fachsitzung wollen wir ausloten, wie sich der Umgang mit Islam gerade auf lokaler bzw. kommunaler Ebene in eben jenem Spannungsfeld zwischen anerkennend-involvierenden Dialogansätzen, islamkritischen Debatten sowie „muslimischer“ Kritik (bspw. an „Dialog“ oder an „Integration“) ausgestaltet. Diese Prozesse erlangen, so die These, vor dem Hintergrund der rechtspopulistischen Bewegungen der letzten Jahre (AFD, Pegida) sowie der identitätspolitisch aufgeheizten Diskussionen über Flüchtlinge und Zuwanderung eine neue Dynamik. Welche Formen des Umgangs lassen sich in verschiedenen (lokalen) Kontexten vergleichend beobachten?

Die Fachsitzung möchte die Formen lokaler islambezogener Dialog- und Kritikpraktiken exemplarisch beleuchten und ihre wechselseitige Beziehung sichtbar machen.